Bibliographie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vorerst vier der grössten Ochsen vorangetrieben, denselben folgten vierzig Arbeiter mit Schaufeln, dann eine Abtheilung Sappeurs und zwei Kompagnien Infanterie zu Zweien dicht geschlossen, um den Schnee festzustampfen. Diese Arbeiten leitete der Stabschef Dumas. Die Kolonne langte, allerdings sehr langsam und mit Verlust von einigen Mann, die in den Abgrund gestürzt waren, schliesslich beim Hospiz an, wo General Laboissière mittlerweile verblieben war. Am Abend spät gelangte die Avantgarde nach Campo dolcino.

Der Marsch des 2. und 3. Staffels über den Splügen am 2. und 3. Dezember ging ohne wesentliche Störungen, aber bei sehr grosser Kälte von statten; einige Mann erfroren unterwegs; einigen mussten später die erfrorenen Glieder amputirt werden.

Weit schwieriger dagegen gestaltete sich am 4. Dezember der Marsch des vierten Staffels, der Arrièregarde unter Vandamme, mit welcher der Korpskommandant selbst und sein Stab marschirten. Schon am Abend vorher hatte es unaufhörlich geschneit. Die zur Rekognoszirung des Weges vorangesandten Landleute erklärten, dass ein Uebergang unmöglich sei. Der Weg war des starken Schneefalls wegen nicht mehr zu erkennen und die als Talons aufgestellten Stangen waren verschwunden. Macdonald beharrte aber auf der Ausführung des Marsches. Kaum war die Kolonne zum Marsche angetreten, als sich ein fürchterlicher Sturm erhob, der den Leuten Eisnadeln von Schnee in's Gesicht trieb und sie im Gehen hinderte, viele derselben unter Haufen von Schnee begrub und jede Spur des Weges verwischte. Schrecken und Verzweiflung bemächtigte sich der Leute. Die Führer, Leute aus der Gegend, erklärten die Fortsetzung des Marsches für unmöglich und weigerten sich, weiter zu gehen. Macdonald lief Gefahr, mit den Seinigen unter Bergen von Schnee umzukommen. Fortwährend tobte der Sturm; bald wichen die Führer zurück, bald wurden Leute vom Sturmwind erfasst und in den Abgrund geschleudert oder unter Bergen von Schnee begraben. Die Abgründe füllten sich mit Schnee, hohe Schneemauern sperrten den Weg; je höher man stieg, desto grimmiger wurde die Kälte, welche jede Willensenergie lähmte und trotz der Bewegung die Glieder erstarren machte. Die Schneebarrièren wiederholten sich jeden Augenblick, der unerbittliche Winter machte sich in seiner ganzen Macht geltend; der kühne Führer und seine braven Truppen waren nahe daran, in den rhätischen Alpen zu Grunde zu gehen. Allein Macdonald und die Seinen trotzten jeder Gefahr; sie öffneten, was geschlossen war, beseitigten die Schneewälle, sprengten die Eismassen, befestigten, was unter den Füssen weichen wollte, und füllten die Felsspalten zu, über welche sie zu schreiten hatten.

Dieser Tag kostete die Franzosen 100 Mann. Die 104. Halbbrigade wurde vollständig auseinandergetrieben und fand sich erst zwei Tage später in Chiavenna ein. Ueber 100 Pferde und Maulthiere gingen zu Grunde, ebenso auch viel Kriegsmaterial. Die Geschütze und Fuhrwerke waren demontirt worden; Räder und Laffeten wurden von den Maulthieren getragen und die Geschützröhren an Seilen nachgezogen.

Am 6. Dezember war das Unglaubliche vollbracht, das ganze Korps Macdonalds in Chiavenna vereinigt.

Das im Unterengadin stehende Detachement des Generals Morlot wurde zu dieser Zeit von Auffenberg vom Münsterthal aus überraschend angegriffen und zurückgedrängt. Macdonald entsandte von Chiavenna aus zur Sicherung seiner linken Flanke die Arrièregarde über den Maloja zurück und die Division D'Hilliers über den Bernina nach dem Engadin. In dieser Weise gesichert, überschritt Macdonald am 9. Dezember mit der Avantgarde den Pass von Aprica (1234 m) und marschirte, während Vandamme mit seinen Truppen die stark befestigte Stellung der Oesterreicher am Tonale vergebens zu stürmen suchte, mit dem Gros durch das Thal des Oglio nach Pisogno, wo gegen Ende Dezember die Vereinigung mit der französischen Hauptarmee stattfand.

— **(Im Offiziersverein der Stadt Bern)** hielt am 14. Januar Herr Oberst Schumacher, Oberinstruktor der Artillerie einen Vortrag über „Neuere Ansichten über die Gefechtslehre der Artillerie", in welcher er namentlich folgende drei noch ungelöste, artilleristische Tagesfragen behandelte, welche gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses stehen: Ist die organisationsmässige Ausscheidung einer Korpsartillerie oder die Vertheilung der gesammten Artillerie an die Infanteriedivisionen vorzuziehen? Auf welche Weise ist der Angriff der Infanterie auf verschanzte Stellungen wirksam vorzubereiten? Können Schnellfeuergeschütze als eine geeignete Bewaffnung der Feldartillerie angesehen werden? Während der Vortragende die beiden ersten Fragen nur kurz behandelte, trat er auf die dritte eingehender ein, indem er nachwies, dass unsere jetzige Munitionsausrüstung der Feldbatterien eine den Anforderungen des Gefechtes kaum entsprechende sei, und dass der einzige Weg zur Lösung der sei, dass man die Munition leichter mache, da ein grösseres Gewicht nicht mehr aufgeladen und die Munitionskolonnen nicht verlängert werden können und trotzdem das Gefecht in einzelnen Momenten eine grosse Feuergeschwindigkeit, also grossen Munitionsverbrauch erfordere. Die Ausführung dieses Gedankens wird Herr Oberst Schumacher zum Gegenstand einer weitern Arbeit machen. N. Z. Z.

Graubünden. (Ueber Gebirgstruppen) und den Feldzug der Oesterreicher in Bosnien und der Herzegowina 1878 hat Herr Artillerie-Major F. Tscharner in Chur im bündnerischen Offiziersverein einen Vortrag gehalten. Auf den wohlbegründeten Antrag des Hrn. Infanterie-Hauptmann Becker wurde einstimmig der Beschluss gefasst, bei dem eidg. Offiziersverein dahin zu wirken, dass die schweizerische Armee besser für den Gebirgskrieg vorbereitet werde.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

3. Militärische Essays. IV. Die Taktik der einzelnen Waffen an Kriegsbeispielen erläutert von R. V. 8° geh. 68 S. Berlin 1890. Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung.
4. Les théories dans les chambres, par le commandant A. Heumann. Tome 1er. Education militaire du soldat. 5e Edition. in-32, rel. toile, 192 p. Paris 1890, Henri Charles-Lavauzelle, Editeur.
5. Recueil des lois et décisions concernant les sous-officiers, caporaux, brigadiers et soldats rengagés ou commissionnés. in-8° br. 204 p. Paris 1890, Henri Charles-Lavauzelle, Editeur.

Malaga rothgolden, oro fino Fr. 1.80, do. **superior** Fr. 2.20
Jerez (Sherry, Xeres) **fino** „ 1.70, do. **amoroso** „ 2.20
Madeira, fino „ 1.70, do. **superior** „ 2.20
Oporto (Portwein), **fino** „ 1.70, do. **extr. superior** „ 2.20
pr. ganze Flasche, **franco** nach jeder schweiz. Post- oder Bahnstation, in Kisten von 6 Fl. an, Packung frei.
Pfaltz & Hahn, Basel,
Südwein-Import- und Versandt-Geschäft. (1)

Spezialität
in echt türkischen Cigaretten,
hochfein und aromatisch, anerkannt die besten in der Schweiz und des Auslandes. Preis-Courant zur Verfügung.
Preise per 1000 Stück von Fr. 20 bis Fr. 80.
Auch sind daselbst kleinere Quantitäten zu haben.
Marcus Drzewina, (H 274 Q)
Oberer Heuberg 4, Basel.